

THAYNGER

Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



FRISCH MACHEN

Totale Auftragsflaute
Seit dem Verbot hat Caterer Urs Leu nichts mehr zu tun. Wie geht er damit um? **Seite 2**

Beten für die Schulen
Regelmässig beten Mütter in Gruppen fürs Wohl ihrer Kinder und der Schulen. **Seite 5**

Gegen die Langeweile
Ruth Heckel hat sich ein Kreuzworträtsel ausgedacht. Zum Lösen braucht's Thaynger Wissen. **Seite 6**

Ihr Baualerei-Spezialist für Renovationen, Umbauten und Sanierungen.
Tel. 052 644 04 40, Fax 052 644 04 41
8207 Schaffhausen, www.scheffmacher.com



Aufruf zur Nachbarschaftshilfe

Die Gemeinde und der Verein Netzwerk freiwillige Begleitung bauen eine Kontaktbörse auf. Über sie sollen Menschen zusammengeführt werden, die während des Ausnahmezustands Hilfe brauchen oder solche anbieten können.

THAYNGEN «Nachbarschaftshilfe in Corona-Zeiten», mit dieser Überschrift wird diese Woche ein Flugblatt an alle Haushaltungen der Gemeinde verschickt. Aufgrund der besonderen Lage sind vor allem ältere Menschen angehalten, zu Hause zu bleiben, um sich vor einer Ansteckung zu schützen. Damit sie trotzdem zu ihren Einkäufen kommen oder ihr Hund spazieren geführt wird, braucht es Freiwillige. «Hilfestellung kann man auch geben, indem man ein Telefon macht oder einen Brief schreibt», sagt Heidi Fuchs, die Präsidentin des Vereins Netzwerk freiwillige Begleitung (NfB). Mit kleinen Gesten könne man dazu beitragen, dass sich alleinstehende Betroffene weniger einsam fühlen.

Die Idee, Helfende und Hilfesuchende zusammenzuführen, kam Anfang der letzten Woche auf. Sowohl im NfB-Vorstand wie auch bei der Gemeinde war man der Ansicht, dass etwas getan werden muss. So wurde ein Flugblatt entworfen, das die Thaynger Werbe-fachfrau Carola Domenig von der Firma Ansatz Werbetechnik spon-



Karin Kolb, Vorstandsmitglied des Netzwerks freiwillige Begleitung. In den Händen hält sie den Vorabdruck eines Flugblatts, das in alle Haushaltungen verteilt wird. Bild: vf

tan gestaltete. Allerdings konnte es – coronabedingt – nicht schon letzte Woche verteilt werden, wie es eigentlich geplant war.

Weil die Verantwortlichen nicht nur auf Papier setzten, sondern ihre Botschaft auch elektronisch verbreiten, kam es bereits zu Rückmeldungen. «Wir haben schon etliche, die Hilfe leisten wollen», sagt Heidi

Fuchs. «Was noch fehlt, sind diejenigen, die Hilfe brauchen.» Sie gehe aber davon aus, dass sich dies noch ändern werde, je länger der Ausnahmezustand anhält. (vf)

Kontakt: Verein Netzwerk freiwillige Begleitung, Andrea Schalch, Dorfstrasse 30, 8240 Thayngen; 078 914 22 77, beratungsstelle@thayngen.ch, freiwilligenarbeit-thayngen.ch

GEDANKENSPLITTER

Wohltuende Entschleunigung

Alles hat seine gute Seite. Auch dieses einschränkende Virus, das für einige mit Existenzängsten verbunden ist. Zurzeit werden elektronisch sehr viele Corona-Witze verschickt; ich habe selten so viel gelacht wie in den letzten Tagen. Auch sonst kümmern sich die Menschen viel mehr um einander (siehe nebenstehender Text). Und beim Abschied wünschen sie sich Gesundheit, nicht im Sinn einer Floskel, sondern meinen das wirklich so.

Die Entschleunigung, die den Alltag erfasst hat, tut echt gut. Auch die Stille, weil kaum noch Flugzeuge unterwegs sind und deutlich weniger Autos. Wenn das Ganze in ein paar Wochen vorbei ist, werden wir mit einer gewissen Wehmut an den Frühling 2020 zurückdenken.



Vincent
Fluck
Redaktion

Erlengasse 3, 8240 Thayngen



TOP-LAGE BEIM BAHNHOF
40 m² – 150 m² Büroflächen frei.
Perfekte Verkehrsanbindung.

Miete CHF 17.- pro m²

allcap Daniel Schlehman
in immobilien schaffhausen
Tel. 052 620 44 55
www.allcap.ch

allcap AG, Vorstadt 12, 8200 Schaffhausen

Kinder werden betreut

SCHAFFHAUSEN Das Betreuungsangebot der Schulen wird neu an einzelnen bezeichneten Standorten in den Gemeinden (in der Regel Kindergärten und/oder Schulen) installiert und löst am Mittwoch, den 25. März die aktuelle Übergangslösung ab. Die Betreuung wird auch während der im April stattfindenden Frühlingsferien – mit Ausnahme der Osterfeiertage von Karfreitag bis und mit Ostermontag – in Betrieb sein. Die Verantwortlichen der Gemeinden wurden am 19. März vom Kanton beauftragt, für den Aufbau und den Betrieb besorgt zu sein. Die Planung und Umsetzung wird von kantonaler Seite koordiniert und unterstützt.

Die Erziehungsberechtigten werden ihre Kinder verbindlich bei ihrer Gemeinde für die Betreuungsangebote anmelden. Das ent-

sprechende Formular erhalten sie zusammen mit einem Informationsschreiben schnellstmöglich zugestellt. Mit der Rückbestätigung der Anmeldung erhalten die Erziehungsberechtigten die Information zum Betreuungsort.

Die Angebote der Schulen richten sich an Schülerinnen und Schüler des Kindergartens und der Primarschule, deren Eltern die Betreuung zu Hause nicht übernehmen können, weil sie beispielsweise im Gesundheitswesen, bei einer Blaulichtorganisation oder in anderen Bereichen arbeiten, welche für die Grundversorgung der Bevölkerung unerlässlich sind. Die Betreuungsangebote in den Kitas, Krippen und Horten sind weiterhin aufrecht zu erhalten.

Staatskanzlei des Kantons Schaffhausen

- Wir unterstützen die Aktion des Netzwerks freiwillige Begleitung «Wir helfen uns gegenseitig – Nachbarschaftshilfe in Corona-Zeiten». Melden Sie sich bei Andrea Schalch (078 914 22 77), wenn Sie Hilfe anbieten können oder wenn Sie Hilfe benötigen.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Homepage www.ref-thayngen.ch, im Schaukasten (Adlerunterführung), in der Kirche Thayngen und auf dem Telefonbeantworter des Sekretariats.

Bestattungen: 30. 3. – 3. 4., Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75
Sekretariat: ist im Moment nicht regelmässig besetzt. Tel. 052 649 16 58, www.ref-thayngen.ch

Katholische Kirche

Aufgrund der aktuellen Lage A1393412 feiern wir bis auf Weiteres keine öffentlichen Gottesdienste.

Die Kirche bleibt jeden Tag für persönliche Gebete geöffnet.

Weitere Infos im «forumKirche» www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Sonntag, 29. März A1494726
10.00 Livestream-Gottesdienst
auf www.feg-thayngen.ch,
Die Offenbarung entdecken (Teil 2), Thema 9: «**VERTRAUENS- VOLL – Gebetskraft mit- ten im Gericht**» (Offb 8, 1–7),
Predigt: Matthias Welz.

Die Livestream-Predigt ist anschliessend auch unter www.feg-thayngen.ch verfügbar.

«Es darf weiter gearbeitet werden»

Die bundesrätlichen Massnahmen zugunsten der Wirtschaft kommen bei den hiesigen Gewerbevertretern sehr gut an.

THAYNGEN Der Bundesrat hat am Freitag zu den bereits versprochenen 8 Milliarden Franken für die Wirtschaft zusätzliche 32 Milliarden Franken zugesagt. Damit sollen unter anderem Liquiditätshilfen für Unternehmen finanziert werden, die Kurzarbeit ausgedehnt und Erwerbsausfallentschädigungen für Selbstständige geleistet werden. Die von Gewerkschaftern geforderte Schliessung von Baustellen wurde nicht aufgenommen.

«Es darf weiter gearbeitet werden», stellt Stefan Imthurn (Foto) zufrieden fest. Der Präsident des Gewerbevereins Reiat stellt der



Landesregierung ein gutes Zeugnis aus. «Die Handlungsweise des Bundesrats ist sehr kompetent und sehr angepasst.» Die beschlossenen Massnahmen seien für die Kleinbetriebe, die unter dem Coronavirus besonders gelitten haben, eine grosse Hilfe. «Ich habe das Gefühl, dass das gute Lösungsansätze sind.» Die vom Bundesrat verlangten Hygienevorschriften in den Betrieben werden in Stefan Imthurns Tiefbaubetrieb bereits seit letztem Donnerstag umgesetzt. Wo nötig werden Schutzmasken getra-

gen. Schwieriger sei die Umsetzung der Vorschriften im Hochbau.

«In die richtige Richtung»

Zufrieden mit den bundesrätlichen Massnahmen zeigt sich auch



Marcel Fringer (Foto). «Es geht in die richtige Richtung», sagt er. Seit der Bundesrat am Freitag vor zehn

Tagen den Notstand ausgerufen hat, ist der Thaynger fast nur noch in seiner Funktion als kantonalen Gewerbepräsident tätig. Er ist im Kontakt mit den Mitgliedern, mit Vertretern des Kantons und mit Gewerbebandsvertreter anderer Kantone. Die Aufgabe besteht unter anderem darin, Meinungen bei den Mitgliedern abzuholen, zu bündeln und weiterzuleiten sowie auf gestellte Fragen der Mitglieder Antworten zu bekommen. Die Gespräche finden wegen des Virus nicht mehr von Angesicht zu Angesicht statt, sondern per E-Mail, WhatsApp, Skype und natürlich per Telefon – alle vom Thaynger Kreuzplatz aus, wo Fringer zu Hause ist. Von den in Not befindenden Mitgliedern erhalte er zum Teil angespannte Rückmeldungen und diene ein wenig als Blitzableiter. Von anderen bekomme er aber auch Dankesworte für die Arbeit, die der Kantonale Gewerbeverband leiste. Gegenwärtig sei es eine «strube und stressige Zeit», die aber gleichzeitig auch sehr herausfordernd und belebend sei. (uf)

IN KÜRZE

Metzger macht Hauslieferung

Damit auch coronagefährdete Personen zu ihrem Fleisch kommen, bietet Metzger Steinemann einen Lieferservice an: Bestellung bis 12 Uhr per Telefon (052 649 32 18) aufgeben; Auslieferung am Folgetag zwischen 13 und 15 Uhr in den Briefkasten.

Lieferung von Pflanzen und

Setzlingen Die Gärtnerei Düllli bietet neu die Möglichkeit, telefonisch (052 649 34 34) oder per E-

Mail (info@gaertneri-duelli.ch) Pflanzen, Gemüsesetzlinge sowie Schnittblumen und Blumensträuße zu bestellen. Die Ware wird im Geschäft gerichtet oder nach Hause geliefert.

Fahrplan wird ausgedünnt. Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen passen aufgrund der weitreichenden Massnahmen des Bundesrates das Fahrplanangebot auf allen Stadt- und Regionalbuslinien an. Laut einer Mitteilung ist der neue Fahrplan am Montag in Kraft getreten und gilt bis auf Weiteres.

ANZEIGE

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Aufgrund des Coronavirus werden alle Anlässe bis auf Weiteres abgesagt.

A1494815

- Seelsorge – via Telefon und Mail: Gerade in schwierigen Zeiten brauchen Menschen ein offenes Ohr. Dafür ist die Seelsorge da! Zum Schutz der besonders gefährdeten Personen wird derzeit von Hausbesuchen abgeraten. Doch ein wohlthuendes Gespräch ist auch per Telefon, ein hilfreicher Kontakt auch per Mail möglich. Melden Sie sich ungeniert! Unsere Adressen sind: Sozialdiakonin Priska Rauber, 052 533 58 92, 079 874 57 60, priska.rauber@ref-sh.ch
Pfarrerin Heidrun Werder, 052 649 32 77, 079 350 75 18, heidrun.werder@ref-sh.ch.
Pfarrer Matthias Küng, 052 649 28 75, matthias.kueng@ref-sh.ch
- Gottesdienste werden sonntags bei Radio Munot um 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr und beim Schaffhauser Fernsehen um 10.00 Uhr angeboten.
- Der Gottesdienst vom 23. März von Pfrn. Heidrun Werder (und anderen Mitwirkenden) auf Radio Munot ist auf unserer Homepage nachzulesen oder zu hören.
- Die Pfarrpersonen werden in den nächsten Wochen Kurzgottesdienste in Video-Form aufnehmen. Sie können sie jeweils auf unserer Homepage finden.
- Wir rufen weiterhin zum Gebet auf während des Abendläutens der Kirchenglocken

Überleben in sehr schwierigen Zeiten

Der Thaynger Catering-Unternehmer Urs Leu hat in den letzten Wochen ein Wechselbad der Gefühle erlebt. Der Mut hat ihn aber nicht verlassen. Er bereitet sich auf die Zeit «danach» vor.

THAYNGEN Bekanntlich rief der Bundesrat am vorletzten Freitag, 13. März, den Notstand aus. Dies führte zu einschneidenden Massnahmen, etwa der Schliessung aller Schulen im ganzen Land. Wie viele andere Mitmenschen auch wird Urs Leu diesen Tag nicht mehr vergessen. Doch bei ihm bedeute der bundesrätliche Entscheid eine Wendung «zum Guten». Für sein Catering-Unternehmen bezahlt er nämlich seit 20 Jahren Versicherungsprämien, damit er gegen wirtschaftliche Verluste aufgrund äusserer Umstände abgesichert ist – unter anderem infolge einer Epidemie. Voraussetzung, dass die Versicherung bei einer Epidemie zahlt, ist ein behördlich verordneter Notstand. Absolute Gewissheit, dass die Versicherung tatsächlich zahlt, hat der Thaynger Unternehmer erst, wenn er das Geld auf seinem Konto hat. «Ich bin aber zuversichtlich», sagt er. «Ich werde finanziell über die Runden kommen.»

Sparmassnahmen eingeleitet

Die zwei Wochen, die der Notstandserklärung vorangingen, waren für Urs Leu sehr hart. Als der Bundesrat am 28. Februar ein Verbot für Grossveranstaltungen

«Bis Ende Juni sind alle Anlässe abgesagt worden.»

Urs Leu
Catering-Unternehmer

erliess, verlor er einen Auftrag nach dem anderen. «Bis Ende Juni sind alle Anlässe abgesagt worden», sagt er. Sofort leitete er Massnahmen zur Senkung der Kosten ein. So beantragte er für



Urs Leu hat auch während der Auftragsflaute zu tun. Er nutzt die Zeit unter anderem dafür, Apfelmus für später einzukochen. Bilder: vf



Lagergestelle und Kühlräume in der neuen Produktionshalle an der Tonwerkstrasse. Nach dem Umzug sind zahlreiche Details zu erledigen.

seine fünf fest angestellten Mitarbeitenden Kurzarbeit. «Jetzt sind nur noch meine Frau Rosi und ich da.» Darüber hinaus gab er von drei Fahrzeugen und fünf Transportanhängern die Nummernschilder ab; jetzt sind nur noch je zwei im Einsatz. Und mit seinen Lieferanten handelte er eine Ausdehnung der Zahlungsfristen auf 90 Tage aus, um finanziell liquide zu bleiben. «Sie alle haben grosses Verständnis gezeigt», freut er sich über dieses Entgegenkommen.

Bei der Firma Leu Event Catering geht zurzeit fast nichts mehr. Trotzdem hat Inhaber Urs Leu alle Hände voll zu tun. Nach dem Umzug von Mitte Februar – vom Lohningerweg ins neu erstellte Produktionsgebäude an der Tonwerkstrasse – gibt es noch zahlreiche Dinge einzuräumen und sonstige Details zu erledigen. Zudem lässt der 53-Jährige durch einen lokalen Schreiner einen gemütlichen Gästeraum einrichten, damit in Zukunft auch am neuen Produktionsort

Events abgehalten werden können. Draussen vor dem Gebäude ist ausserdem ein Kräutergarten mit Grillstelle geplant. An schönen Tagen werden auch da Gäste betreut werden. In Planung sind darüber hinaus Kochkurse, zum Beispiel für Firmen, die ihre Mitarbeiterteams auf gesellige Art fördern wollen. Diese Beispiele zeigen, dass Urs Leu die Hoffnung nicht verloren hat. Auch in schwierigen Zeiten sucht er nach neuen Wegen, um kulinarische Dienstleistungen anzubieten, die bei der Kundschaft gut ankommen. (vf)

Mahlzeiten für Senioren und Handwerker

Die Firma Leu Event Catering stützt sich auf mehrere gastronomische Standbeine ab. Ein kleines ist seit zwölf Jahren ein Essenservice für Senioren und Personen, die nicht selber kochen können. Zurzeit wird es von einem Dutzend Kundinnen und Kunden in Thayngen genutzt. Zwei davon sind neu dazu gestossen, seit der Zutritt zum Seniorenzentrum für Auswärtige untersagt ist. Seit letzter Woche ist auch ein Take-away im Angebot – beispielsweise für Handwerker. Die Mahlzeiten, die in wieder verwertbaren Kunststoffbehältern (siehe Bild) ausgegeben werden, bestehen aus Salat oder Suppe, einem Hauptgang mit Beilage und einem Dessert. (vf) Bild: zvg

Bestellungen für Essenslieferungen und Take-aways können bis spätestens 9 Uhr morgens aufgegeben werden unter 052 657 23 05; die Auslieferung erfolgt zwischen 11.15 und 12 Uhr.





**FAIRTRADE
ROSEN**
für das Recht
auf Nahrung.

Brot für alle – Fastenopfer

Digitale Rosen senden an unsere Nächsten!

Die Rosenaktion am Samstag 21. März konnte nicht stattfinden, aber vielleicht wollen Sie eine digitale Rose senden an Personen, die es jetzt besonders brauchen und Ihren Nächsten eine Freude machen. Gleichzeitig unterstützten sie **Kleinbauernfamilien in Guatemala**. Die App «Give a Rose» von Brot für alle und Fastenopfer auf das Handy laden und die Rosen zusammen mit persönlichen Wünschen an mehrere Bekannte versenden über Whatsapp oder E-Mail etc.

A1484615

IHRE LANDESKIRCHEN

EVANGELISCH-REFORMIERT, RÖMISCH-KATHOLISCH, CHRISTKATHOLISCH

Radio Munot und Schaffhauser Fernsehen

Sonntag 29. März 2020

Sonntag 9.00 – 9.50 Uhr Radiogottesdienst

«Lazarus – ins Leben gerufen» – Johannes 11,1-45

Vikar Pascal Eng, Pastoralraum Schaffhausen-Reiat

Lektorin: Carmen Isler, Musik: Christoph Honegger

Sonntag 10.00 – 10.30 Uhr Fernsehgottesdienst

«Sie hat mir etwas zuliebe getan» – Markus 14,3-9

Pfarrerin Johanna Tramer, Stadtkirche Stein am Rhein

Musik: Markus Vetterli, Saxophon, Michael Armbruster,

Schlagzeug, Frieder Tramer, Piano

Kollekten: www.brotfueralle.ch, www.fastenopfer.ch

Weitere Dienste im Internet und über die Pfarrämter

www.ref-sh.ch, www.kathschaffhausen.ch, christkatholisch.ch

A1494778

*Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann,
ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.*

Traurig nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann,
unserem Vater und Opa

Peter Greber

30. Dezember 1955 – 20. März 2020

Er ist nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch,
friedlich eingeschlafen.

Wir vermissen dich.

Fabiola Greber-Marconi

Pascal Greber

Luca und Sina Deola-Greber mit Matteo

Wegen der strengen Gesundheitsvorschriften der Behörden
findet die Trauerfeier im engsten Familienkreis statt.

Traueradresse: Fabiola Greber-Marconi, Zielhagweg 16, 8240 Thayngen

A1494825

Einwohnergemeinde Thayngen

Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



VERKEHRSANORDNUNG

Der Gemeinderat Thayngen hat in Anwendung von Art. 3 des Bundesgesetzes über den Strassenverkehr vom 19. Dezember 1958 (SVG), Art. 107 der Verordnung über die Strassensignalisation vom 5. September 1979 (SSV), Art. 13 des kantonalen Strassengesetzes vom 18. Februar 1980 (StrG), § 6 der kantonalen Strassenverordnung vom 23. Dezember 1980 und § 5a und 5b der kantonalen Strassenverkehrsverordnung vom 7. Juli 1992, Änderung vom 1. Januar 2012, folgende Verkehrsanordnung beschlossen:

Signalisations- und Markierungsänderungen an der Brühlstrasse (GB Nr. 2437), Dorfstrasse (GB Nr. 2432), Mühlegasse (GB Nr. 2415), Rosengartenweg (GB Nr. 2684,2685):

Signalisation von Tempo-30-Zonen mit Bodenmarkierung und Signal 2.30 "30" gemäss Gutachten.

Dies kann während der Auflagefrist bei der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Wer an der Änderung der Signalisation ein schutzwürdiges eigenes Interesse geltend macht, kann innert 20 Tagen nach Veröffentlichung mit schriftlicher Begründung Einsprache beim Gemeinderat Thayngen erheben (Art. 14 Abs. 2 StrG).

Sofern keine Einwände eingehen, tritt die Verkehrsanordnung nach erfolgter definitiver Markierung und Signalisation in Kraft.

Gemeinderat Thayngen

A1494756

Im ehemaligen Bethanienheim in Thayngen zu vermieten

helle 4½-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, idyllischem Garten, grosser, moderner Küche; ganze Wohnung Holzböden, Nasszelle mit Badewanne

Bezug per 1. 6. 2020.

Mietzins CHF 1450.- exkl. NK.

Tel. 052 675 50 91

1494745

THAYNGER
Anzeiger

50
DIE WOCHENZETTLUNG FÜR DEN REIAT

Grossauflage

Die nächste Grossauflage mit 2621 Exemplaren

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen,
inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen
und Opfertshofen

am Dienstag, 31. März 2020

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie
Ihre Anzeige jetzt.

Christian Schnell

Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47

Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

A1487674

Beten fürs Wohl von Kindern und Schule

In der ganzen Schweiz treffen sich christliche Frauen in über 1500 Kleingruppen, um für ihre Kinder und deren Schulen zu beten. Auf dem Gemeindegebiet gibt es drei solche Gruppen.

BIBERN Wie vieles andere nahm auch die Bewegung «Moms in Prayer» in Nordamerika ihren Anfang. 1984 bildeten eine Kanadierin und vier weitere Mütter eine Gruppe, um für ihre Kinder und deren Schule zu beten. 1993 fasste die konfessionsübergreifende Bewegung auch in der Schweiz Fuss, damals noch unter dem Namen «Mütter in Kontakt». Heute zählt alleine die Schweiz mehr als 1500 solche Gruppen; im Raum Schaffhausen hat es 20 davon. «Ziel ist, dass es in jedem Dorf, das eine Schule hat, eine Gruppe gibt», erzählt Michaela Hiltbrunner. Sie selber trifft sich alle zwei Wochen an ihrem Wohnort Bibern mit zwei anderen Müttern. Darüber hinaus betreut sie die Leiterinnen weiterer Gebetsgruppen. Die Gruppen, die ausschliesslich Frauen offen stehen, werden bewusst klein gehalten und



Michaela Hiltbrunner, Katja Oswald und Sandra Wermelinger (von links nach rechts) im Gebet. Sie bilden die Bibermer «Moms in Prayer»-Gruppe. Zurzeit bitten sie um den Schutz gegen das Coronavirus. Bild: zvg

zählen zwischen zwei und fünf Mitglieder. Wenn die Obergrenze erreicht ist, wird eine neue Gruppe gegründet.

Kein Kaffeekränzchen

Die Treffen in Bibern finden in der Regel im Wohnzimmer von Michaela Hiltbrunner statt (manchmal auch im Freien) und dauern etwa eine Stunde. Im Zentrum steht nicht der persönliche Austausch, sondern das Gebet. «Es soll kein Kaffeekränzchen sein», sagt die Bibermerin. Die «Moms in Prayer» (Englisch: Mütter im Gebet) bringen Themen vor, die sie gerade beschäftigen – ihre Kinder, die Schule, die Schulverantwortlichen. Grundsätzlich könnte die Zwiesprache mit Gott auch alleine stattfinden. Aber in der Gruppe zeigt das Gebet laut der «Moms in Prayer»-Frau mehr Wirkung. Sie zitiert den bekannten Bibelspruch: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mit ihnen.

Reiatschulhaus soll weiter bestehen

Michaela Hiltbrunner nennt Beispiele, an denen sie die Wirkung der Gebete erlebt hat. Einmal machten sich die Bibermer Mütter Sorgen, dass ihren Kindern etwas zustossen könnte, wenn sie

beim Zentralschulhaus über die Strasse zum Bus rennen. Als sie ihr Anliegen bei ihrem Schöpfer deponierten, wurde bald darauf eine sicherere Bushaltestelle gebaut. Ein Dauerthema ist auch das Zentralschulhaus selber; bis jetzt konnte die Schliessung verhindert werden. Die Mutter von vier Kindern ist überzeugt, dass Gott Menschen und Situationen verändert, wenn sie zusammenkommen, um zu beten.

Die Ausbreitung des Coronavirus beschäftigt natürlich auch die Frauen der Bibermer «Moms in Prayer»-Gruppe. In ihre Gebete schliessen sie alle ein, die durch die Krankheit gefährdet sind. Und sie bitten um die nötige Kraft, die es braucht, um die Kinder rund um die Uhr zu Hause zu betreuen.

Grundsätzlich sind die «Moms in Prayer» eher zurückhaltend. So machen sie in den Schulen keine Werbung für sich. Und ihre Treffen finden ausserhalb der Schulen statt. Nur von Zeit zu Zeit machen sie sich bemerkbar, wenn sie in den Lehrerzimmern selbst gebackene Kuchen deponieren. Wie Michaela Hiltbrunner erzählt, kommt diese Geste im Zentralschulhaus gut an. Sie betont, dass den Lehrkräften mit den Gruppengebete nicht das Gefühl vermittelt werden soll, sie

hätten Hilfe nötig. Vielmehr soll Dankbarkeit für ihre wertvolle Arbeit ausgedrückt werden.

Ausser in Bibern gibt es auch in Thayngen «Moms in Prayer». Eine Gruppe wird von der neuen Schulpräsidentin Martina Winzeler geleitet und wird von Müttern mit Kindern im Oberstufenalter besucht. Eine zweite Gruppe wird von Priscille Kistner geleitet und richtet sich an Mütter mit Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter.

Über die eigenen Grenzen schauen

Im Februar fand in den Räumlichkeiten der Freien Evangelischen Gemeinde ein regionales «Moms in Prayer»-Treffen statt. Den teilnehmenden Müttern wurde dabei für ihr Engagement gedankt. Michaela Hiltbrunner schätzt solche Treffen. «Ich lerne andere Mütter kennen und schaue über meine Grenzen hinaus», sagt sie. Dabei meint sie nicht nur die räumlichen, sondern auch die persönlichen Grenzen. Als Mutter erfahre man auf diese Weise, dass es andere Mütter gibt, die ähnliche Sorgen haben. «Man ist dann nicht mehr nur mit sich selber beschäftigt.» (vf)

Weitere Informationen über «Moms in Prayer»: www.momsinprayer.ch

Weitere Gruppen: Das Bauern- und das Fahnengebet

Nicht nur die Schule ist Thema von Gebetskreisen. Im sogenannten Bauerngebet treffen sich Landwirte und deponieren die Sorgen im Zusammenhang mit ihrem Beruf. In gewissen Dörfern gibt es auch ein sogenanntes Fahnengebet. Dabei handelt es sich um ein bis zwei Personen, die dem Schöpfer wichtige Bellenge ihres Wohnorts anvertrauen – mit dabei ist jeweils eine Fahne des Ortes. Das Hauptthema ist momentan die Bitte um Schutz vor dem Coronavirus für alle Dorfbewohner. Michaela Hiltbrunner trifft sich einmal im Monat mit ihrer Nachbarin Brigitte Bühler zum Fahnengebet vom Reiat. (vf)

Thaynger Kreuzworträtsel

Ruth Heckel-Siegwart aus Thayngen hat sich das vorliegende Kreuzworträtsel ausgedacht. Dies sei ein Hobby von ihr, schreibt sie. «Habe dies früher für die Spitalzeitung und die Praxisarena gemacht.» Diesmal hat sie sich Fragen überlegt, die einen Zusammenhang mit der Gemeinde haben. «Es hat richtig Spass gemacht, und ich habe etwas über Thayngen lernen können.»

Das Lösungswort ergibt sich aus den aneinandergereihten Buchstaben der Felder A bis G. Kleiner Hinweis: Das gesuchte Wort bezieht sich auf eine alte Tradition, die im kommenden Herbst zu neuem Leben erweckt wird. Die Organisatoren sprechen vom Bergrennen am Kleinen ... in Opfertshofen. Die Lösung wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. (r.)

			G					
1	2	3	4		5	6	7	8
9					10			
		B			11			
12	D							15
	13		14					
	16				17		18	
	C				E			
	19							
20			21	22		23	F	24
A								
		25						

Waagrecht

1. Thaynger Gemeindepräsident von 1945 – 1956
9. Frauen..., ein Thaynger Verein
10. Hauptstadt von Katar
11. Schweizer Fluss
12. Letzte Gemeindepräsidentin von Altdorf
16. Berühmte Schweizer Grafikerin aus Thayngen
18. 1 Waagrecht war in dieser Partei
19. ... Rahn, Strasse in Bibern
20. Initialen einer Einwohnerrätin (EDU) Thayngen
21. Neolithische Ufersiedlung von Thayngen
25. Kräuterexpertin in Thayngen

Senkrecht

- | | | |
|------------------------------------|--|---|
| 1. chemisches Zeichen für Scandium | 7. Lebensgemeinschaft | 17. Studentenausweis |
| 2. ...THA: UN/LOCODE von Thayngen | 8. Chemisches Zeichen von Radium | 18. ...ingen, deutsche Nachbargemeinde von Thayngen |
| 3. 1910 gegründete Zementfabrik | 11. hohe Jasskarte | 20. Initialen eines Schaffhauser Regierungsrates |
| 4. Nationalrat in Kurzform | 13. US-Bundesstaat | 21. Abkürzung Weizenintoleranz |
| 5. Frauennamen | 14. Initialen von Stokar, 1490 – 1556, Schaffhausen, geboren in Barzheim | 22. zwei gleiche Vokale |
| 6. Frauennamen | 15. ehemalige Partei in Thayngen | 23. Autokennzeichen v. Hamburg |
| | | 24. Rhode Island in Kurzform |

■ LESERBRIEF

Tempo-30-Zone

Mit Freude habe ich vom Entscheid des Einwohnerrates Kenntnis genommen, dass die neue 30er-Zone im Bereich untere Dorfstrasse/Brühlstrasse gutgeheissen wurde (ThA, 17.3.). Für die Anwohner, welche sich für diese Temporeduktion eingesetzt haben, bedeutet dies mehr Lebens- und Wohnqualität. Und für die schwächeren Verkehrsteilnehmer mehr Sicherheit. Eine Sache ist mir derweil unklar, und meine Frage kann mir Einwohnerrat Urs Winzeler SVP sicher beantworten: Wie soll eine Temporeduktion dem Gewerbe schaden?

Paul Ryf, Thayngen

■ VEREINSINFOS

Gewerbe-GV erst im Herbst

Der Vorstand des Gewerbevereins Reiat muss aufgrund der aktuellen Situation die Generalversammlung vom Freitag, 27. März, in Merisshausen absagen. Wir möchten die Generalversammlung jedoch später durchführen und haben ein Ersatzdatum gefunden: Freitag, 4. September. Wir wünschen allen eine gute Zeit und beste Gesundheit und hoffen, dass wir die GV wie angekündigt durchführen können.

Elsbeth Aeberhard
Sekretariat Gewerbeverein Reiat

GV während des Zwetschgenfests

Die Interessen Genossenschaft (IG) Fleisch vom Reiat feiert dieses Jahr ihr 15-Jahr-Jubiläum. Deshalb findet die 15. ordentliche Genossenschafterversammlung für das Jahr 2019 erst am Samstag, 12. September, in Bibern statt. Der Vorstand hat beschlossen, die Jubiläumsversammlung in das ebenfalls am 12./13. September stattfindende Biberer Zwetschgenfest 2020 einzubauen. Eine Einladung an die Genossenschaftler wird rechtzeitig versandt.

Hanspeter Gygax Aktuar
IG Fleisch vom Reiat

GV auf später verschoben

Aus Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern sowie aufgrund des Versammlungsverbots des Bunds kann die 56. Generalversammlung am 24. März nicht durchgeführt werden. Sie wird auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Vorstand führt die Geschäfte bis dann weiter. Wir werden Sie rechtzeitig informieren, wenn sich die Lage normalisiert.

Robert Spichiger Reiat Tourismus

Radiogottesdienst vom Sonntag mit Pfarrerin Heidrun Werder auf <https://youtu.be/AJ5Lklk7z7w>

■ SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ALS REPORTER

«Das Training beansprucht jeden Muskel»

Roman Keller ist Nachwuchstrainer beim Handballverein Thayngen. Er erzählt, wie er seine Spieler motiviert und was ihm an seinem Sport gefällt.

Herr Keller, in welchem Alter haben sie angefangen, Handball zu spielen, und wie sind Sie darauf gekommen?

Roman Keller: In welchem Alter? Ich glaube mit 12 Jahren. Das heisst vor 14 Jahren. Darauf gekommen bin ich über einen Zeitungsartikel, in dem ein Schnuppertag rund um das Handball angeboten wurde.

Welche Taktik verwenden Sie am meisten, um Ihre Mannschaft zu trainieren, und wie funktioniert diese?

Keller: Eine gute Frage. Ich probiere, meine Mannschaft zu motivieren, wenn es geht. Das Schwierige daran ist, das Positive aus einer Situation herauszusuchen. Die Taktik ist, dass man es lustig miteinander hat, aber der Respekt zum Trainer trotzdem noch besteht.

Wann war Ihr erstes Spiel und wie ging es aus?

Keller: Das war vor 14 Jahren und ich weiss nicht mehr genau, wie es ausgegangen ist.

Wieso haben Sie nicht mit Handball aufgehört?



Roman Keller und die Schüler, die ihm Fragen gestellt haben. Bild: zvg

Keller: Wir haben einen sehr tollen Zusammenhalt im Handballverein, und es passt mir sehr von den Leuten hier. Auch das Training ist anspruchsvoll, weil es jeden Muskel beansprucht. Das ist sonst bei vielen Sportarten nicht der Fall, und es macht mir einfach immer noch Spass.

Ab welcher Liga darf man Mannschaften trainieren? Darf man sich die Liga aussuchen?

Keller: Wenn man die Junioren trainieren will, muss man einen Jugend- und Sport-Kurs besuchen. Dort bieten sie einen Kurs für U9 bis U11 an. Und dann gibts da noch den Leiterkurs, welcher dich berechtigt, 12- bis 18-Jährige zu trainieren. Hast du beide Kurse be-

sucht, darfst du dir die Trainingsmannschaft aussuchen.

Betreiben Sie in Ihrer Freizeit noch andere Sportarten?

Keller: Ich gehe auch noch ins Fitness. Da Handball viele Muskeln beansprucht, ist es wichtig, dass auch zusätzlich zum Handball noch trainiert wird. Dazu eben das Fitnesstraining.

Nervt es Sie, wenn Ihre Mannschaft nicht mitmacht, und was machen Sie dagegen?

Keller: Ja, es ist mühsam für mich, wenn man sozusagen seine Freizeit opfert und dann Kinder hat, die nicht mitmachen. Für diejenigen, die mitmachen wollen, ist es auch sehr anstrengend, da sie dann nur

unzureichend zu ihrem Training kommen. In der Regel gibt es eine Vorwarnung für das betroffene Kind. Falls sich das Verhalten nicht bessert, kann es auch eine Strafe geben.

Wann waren Sie zuletzt stolz auf Ihre Mannschaft und wieso?

Keller: Kürzlich im Training war ich das letzte Mal stolz auf meine Mannschaft. Grundsätzlich bin ich nach jedem Training stolz auf das Team. Das Training kann noch so schlecht sein, es hat immer etwas Positives, das mir aufzeigt, dass das Team etwas gelernt hat. Es ist auch sehr motivierend für mich, zu sehen, wie einzelne Spieler sich entwickeln. Das ist auch eine Art, auf die Spieler stolz zu sein.

Luis Tilliot, Laurin Domenig und Jérôme Salathé Klasse 5d, Schulhaus Hammen, Thayngen

Mehrteilige Serie

Die Hammen-Schulklasse 5d von Lehrer Jonathan Aemisegger hat sich im Deutschunterricht mit dem Thema «Zeitungen und Interviews» befasst. Im Rahmen dieser Lektionen haben die Schülerinnen und Schüler ein paar Persönlichkeiten aus der Gemeinde befragt. Das vorliegende Interview ist Teil einer kleinen Serie. Bereits erschienen: Martin Müller, Polizist (17.3.). (r.)

Gemeinsames Gebet zu Hause

Nun ist es schon eine Woche her, dass einige von uns das gemeinsame Gebet praktizieren. Nicht immer reicht es genau auf den Glockenschlag (Barzheim 16 Uhr, Opfertshofen 17 Uhr, Thayngen 20 Uhr). Innezuhalten, einmal am Tag, still zu werden, sich auszurichten, seine Augen zu Gott zu erheben und Menschen, die mir am Herzen liegen der Liebe Gottes anzubefehlen und ihnen gute Gedanken zu schicken, das hilft mir und nimmt auch Angst weg. Ich merke, wie das «Va-

terunser» auch wieder trägt. Ich bin froh, dass ich mich nach den Nachrichten – wenn Sorge in mir hochsteigt, wie kommen wir da durch – Gott zuwenden kann. Ich merke, wie die Gemeinschaft untereinander trägt, die Telefonate, die Gespräche über die Strasse, das Zuwinken, wenn man an einem Haus vorbeiläuft, das sich Helfen beim Einkaufen, die guten Worte. Wie die blühenden Sträucher und Gärten mir Freude machen. Wir haben viel Gutes, für das wir dankbar sind.

Ich wünsche uns, dass alle von uns immer wieder Zeichen der Hoffnung sehen, dass unsere Augen immer wieder auf das Gute gelenkt werden und dass wir diese Zeit miteinander durchstehen. Gebet aus dem Reformierten Gesangbuch, 703:

1. Du bist der Weg, Herr, du bist das Licht./ Du bist der Friede, verlass uns nicht!/ Wehre dem Schrecken, der uns bedroht,/ gib Frieden allen Völkern, banne den Tod!
2. Du bist die Wahrheit, dein ist das Reich./ Du bist die Liebe, mach uns

dir gleich!/ Tilge die Zwietracht, wo sie uns trennt,/ gib Frieden aller Christenheit, die dich bekennt.

3. Du bist das Leben in Ewigkeit./ In deinen Händen ruht unsre Zeit./ Ruf uns mit Namen, kehr bei uns ein,/ gib Frieden allen Herzen, Herr, wir sind dein. (Text: Anna Martina Gottschick 1966)
Herzliche Grüsse

Pfarrerin Heidrun Werder
Evang.-ref. Kirchgemeinde
Thayngen-Opfertshofen



AGENDA

DI., 24. MÄRZ

- **Seniorenachmittag (50+):**
«Auf Safari im Okavango-Delta» mit D. und M. Ritzmann, 14 Uhr, FEG. Anlass ist abgesagt.
- **Schwimmbadgenossenschaft Unterer Reiat** Generalversammlung, 19.30 Uhr, Restaurant Reiatbadi. Anlass ist abgesagt.

SO., 29. MÄRZ

- **Livestream-Gottesdiens** der FEG auf www.feg-thayngen.ch, 10 Uhr.

■ MAZARÄ

Die Lösung

25	21	46	18	44
41	30	56	19	8
49	7	3	52	43
15	64	36	38	1
24	32	13	27	58

Hier die Lösung des magischen Zahlenrätsels von letzter Woche. (r.)

■ ZITAT DER WOCHE

Ich bin der Wahrheit verpflichtet, wie ich sie jeden Tag erkenne, und nicht der Beständigkeit. Mahatma Gandhi (1869–1948), indischer Pazifist

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:
Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00
Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1488210

Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individualpsychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**, Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater, **Lohningerweg 81, 8240 Thayngen**, **Tel. 052 533 16 05 – www.clbs.ch** A1490385



Abklärung und Beratung
Behandlungs- und Grundpflege
Haushalthilfe
Vermietung und Verkauf von Hilfsmitteln
 Büro: 052 647 66 00
 (Mo.–Fr. von 8.00 –11.00 Uhr)
 Natel: 079 409 57 56
 (Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1490347

■ AUFGEFALLEN

Kleine Grenzübergänge sind abgeriegelt



HOFEN Seit Anfang der letzten Woche wird der Grenzverkehr aus Italien, Deutschland, Frankreich und Österreich auf die grösseren Grenzübergänge kanalisiert. Kleinere Übergänge wie derjenige von Hofen nach Büsslingen (siehe Bild) sind gesperrt. Bild/Text: vf

Ein Stück vom Himmel

Er ist verrückt geworden!» Kaum hat einer so über klein Karl gesprochen, als das Gerücht das tut, was in seiner Natur liegt: Es verbreitet sich in Windeseile. Mitten auf der Dorfstrasse, auf dem Rücken liegend, blickt er in die Sonne, alle Viere in den Himmel gestreckt. Klein Karl ist kein Käfer und auch kein Kind, nein, ein erwachsener Mann im – sagen wir mal – besten Alter, was ganze 70 Jährchen beträgt. Jährchen deshalb, weil diese, je älter man wird, umso schneller vergehen. Schwupps, da war man doch noch ein Kind und jetzt... ist man schon im besten Alter. Klein Karl heisst so, da sein Vater der grosse Karl war, und so blieb es dabei. Dünn wie ein Bindfaden, die Hose immer etwas zu kurz, Hochwasser eben..., eine abgewetzte Jacke, ein Dorforiginal, wie es sie nur noch selten gibt. Die einen meinten, er sei nicht ganz bei Trost, die anderen verteidigten ihn – ein Weiser sei nicht durch sein Äusseres zu erkennen und komme eben selten in Anzug und Krawatte daher.

Bald haben sich die Bewohner des Dorfes um ihn versammelt. Schien vorher noch die Sonne in

klein Karls Gesicht, so ist es jetzt beschattet von den besorgten Dörfelern, die sich über ihn beugen. «Vielleicht hat er einen Sonnenstich?» Es scheint ein Rätsel: Vielleicht Schmerzen, Übelkeit, gestolpert, besoffen, überanstrengt, aufgeregt, Herzinfarkt? Da klein Karl sich weigert, aufzustehen, nicht spricht und immer noch mit allen Vieren in der Luft zappelt, holt man den Dorfarzt. Mit dem Stethoskop hört er die Brust ab. Nichts. Klopft mit einem Gummihämmerchen an seine Gelenke. Nichts. Hebt seine Augenlider, schaut ihm in den Rachen. Nichts. Ratlos schaut er in die

rundum gespannten Gesichter, hebt schliesslich die Schultern und stellt die Diagnose: «Nichts!» Alle nicken sich zu, man ist sich einig: «Klein Karl ist verrückt geworden!»

Man beschliesst, klein Karl an den Beinen und Armen zu packen und nach Hause zu tragen. Da endlich redet das Dorforiginal: «Nein, ich kann nicht, ich muss hierbleiben!» Verrückt, wir sagen es ja! «Habt ihr es denn nicht gehört, der Himmel soll heute auf die Erde fallen!» Einige schauen ängstlich zum Himmel, Andere schütteln sich vor Lachen: «Und ausgerechnet du Bindfaden meinst also, mit deinen dünnen Spatzenbeinen und Ärmchen könntest du den Himmel aufhalten?» «Aufhalten? Nein, umarmen will ich ihn! Ein Stück Himmel unter meinen Füssen und ein Stück Himmel in meinen Armen! Ich meine, ein Stückchen Himmel ist immerhin ein Stückchen Himmel!»

Und ein kleines Stückchen Himmel wünsche ich Ihnen allen in dieser, für viele von uns nicht leichten, verrückten Zeit!

Am Freitag war Weltgeschichten-Tag. Er ist der Kunst des mündlichen Erzählens gewidmet. Doch aufgrund der momentanen Situation haben viele Erzählveranstaltungen nicht stattfinden können. Die vorliegende Geschichte hat Barbara Leutwiler von einer Erzählkollegin per Video zu hören bekommen, mit einem Spatz als Hauptfigur. Die Thayngerin erzählt sie auf ihre Weise weiter. (r.)

Erzählfassung von **Barbara Leutwiler** Erzählerin aus Thayngen